

Auftrag zu heilen. Eine Tagung in Tübingen 1964, ÖRK, Genf 1966 (Studien des Ökumenischen Rates 3), 36-46.

Ergebnisse

Einleitung

Die Tagungsteilnehmer einigten sich auf die im Folgenden niedergelegten Diskussionsergebnisse, nachdem Vorträge gehalten und Aussprachen darüber stattgefunden hatten.

Aus der Überzeugung, vom HERRN der Kirche beauftragt zu sein, haben die Teilnehmer der Tagung versucht, dem Auftrag gemäß gehorsam zu handeln, in der Hoffnung, dass Gott das Ergebnis segnen möge.

Wir sind überzeugt, dass der Bericht über das christliche Verständnis heilenden Handelns und die daraus sich ergebenden Folgerungen in Bezug auf vieles, was gegenwärtig in der Kirche auf dem Gebiet ärztlicher Arbeit geleistet wird, revolutionär ist. Die Förderung ärztlicher Arbeit durch Missionsleitungen, Missionsgesellschaften und nationale Kirchen erfolgt noch immer von Gesichtspunkten äußerer Nothilfe her oder um Möglichkeiten der Wortverkündigung zu schaffen, und zwar gemäß einem uneinheitlichen christlichen Verständnis von Mitleid und Fürsorge.

Die zutreffende Kritik junger Kirchen, die christlich-ärztliche Institutionen als Last bezeichnen und die Tatsache, dass im Westen in medizinischen Einrichtungen wenig Teilhabe seitens der Kirchen zu bemerken ist, weisen darauf hin, dass eine rechte Unterscheidung von christlich-ärztlichem Dienst und dem Dienst in säkularen Institutionen nicht vorhanden ist.

Wir hoffen, dass sich durch diese Tagungsergebnisse Kriterien für die Beurteilung vorhandener und geplanter christlich-ärztlicher Arbeiten ergeben.

Die Tagungsteilnehmer sind sich darüber im Klaren, was aus den meisten solcher Berichte wird. Ihre Einstimmigkeit in Bezug auf die Tagungsergebnisse und die Überzeugung, dass eine neue Sicht christlich heilenden Handelns notwendig ist, lassen sie dringend empfehlen, diese Thesen mögen sorgfältig und anhaltend von den einberufenen Gremien, nämlich der Abteilung für Weltmission und Evangelisation des Ökumenischen Rates der Kirchen und der Kommission für Weltmission des Lutherischen Weltbundes geprüft werden.

Darüber hinaus ersuchen sie „junge“ wie „alte“ Kirchen, Kirchenräte, Missionsleitungen, Missionsgesellschaften, Theologische Fakultäten und Seminare, einzeln oder miteinander, die Thesen zu prüfen, zu erproben und gegebenenfalls | anzuwenden, sei es, dass Versuchsprojekte unternommen werden, oder dass die Thesen als Grundlage für neue Zielsetzungen dienen.

Das christliche Verständnis vom heilenden Dienst

Die christliche Kirche hat eine besondere Aufgabe auf dem Gebiet des Heilens

Das bedeutet, dass die Kirche mehr zu tun hat, als lediglich all das, was zur Wohlfahrt

des Menschen beiträgt.

Das bedeutet, dass Einsichten in das Wesen von Heilung gegeben sind, die nur in Verbindung mit dem Glauben an Christus zu gewinnen sind. Die Kirche kann sich ihrer Verantwortung auf dem Gebiet des Heilens nicht entledigen, indem sie diese anderen Organisationen überträgt.

Damit ist nichts darüber ausgesagt, ob in bestimmten Situationen die Kirche ihre Verantwortung auf dem Gebiet heilenden Handelns durch Erhaltung von Krankenhäusern, Kliniken und ähnlichen Einrichtungen mit ihrem ärztlichen Team oder durch das Wirken von Christen in säkularen Einrichtungen oder durch eine Kombination von beiden auf bestmögliche Weise erfüllt.

Die Besonderheit christlichen Verständnisses von Gesundheit (volle Gesundheit im Sinne von Heil) und Heilung ist damit gegeben, dass Heil und Heilung nach christlichem Glauben in Gottes Plan für die Erlösung der Menschheit eingeordnet sind.

Christliches Verständnis von Heilung leitet sich in erster Linie davon ab, was Heilen im Wirken Jesu bedeutete. Dort war es ein Zeichen des Einbruchs der Kräfte des Reiches Gottes und der Entthronung der Kräfte des Bösen. Die daraus geschehende Heilung war nichts Statisches, kein wiederhergestelltes Gleichgewicht, sondern eine durch Jesus vollzogene Hineinnahme in die siegreiche Auseinandersetzung des Reiches Gottes mit den Kräften des Bösen.

Ein Verständnis von Heilung lediglich im Sinne von wiederhergestelltem Gleichgewicht, von statischer „Ganzheit“, kann weder die Probleme menschlicher Schuld oder des Todes noch die Probleme von Angst und der Bedrohung durch Sinnlosigkeit beantworten, welche Projektionen der Schatten des Todes im menschlichen Leben sind. Gesundheit im christlichen Verständnis heißt andauernde siegreiche Auseinandersetzung mit den Mächten, die das Sein und die Güte Gottes verneinen. Sie ist Teilhabe an der Invasion in den Bereich des Bösen, wobei der Endsieg nach dem Tode erfolgt, die Kraft dieses Sieges aber in der Gabe des lebenspendenden Heiligen Geistes jetzt schon erkannt wird. Sie ist ein Leben, welches den Tod und die Angst des Todes schon überwunden hat. Sowohl im furchtbaren Schmutz übervolkerter und unentwickelter Gebiete als auch in der geistigen Einöde der Wohlfahrtsgesellschaft ist sie Zeichen von Gottes Sieg und Ruf in seinen Dienst. |

Das Amt des Heilens ist mit dem Zeugnis des Evangeliums unlöslich verbunden. Indem die Kirche diese heilende Funktion erfüllt, kann sie nicht der geistigen Lage der Patienten, ihrem Glauben oder Unglauben, gleichgültig gegenüberstehen.

Das christlich heilende Handeln ist primär der Gemeinde als ganzer aufgetragen und nur damit auch denen, die besonders dafür ausgebildet sind.

Wenn Heilung in diesem Sinne verstanden wird, wird deutlich, dass die ganze Gemeinde daran beteiligt ist. Die Gemeinde wirkt heilend, indem sie betet, indem sie jeden einzelnen mit Liebe umfängt, indem sie durch praktische Taten aufzeigt, dass sie sich um jeden Menschen bemüht, und indem sie Möglichkeiten der Teilhabe an der Sendung Christi schafft.

Die Grundlage dieses heilenden Tuns ist Wort, Sakrament und Gebet. Das spezielle Handeln derer, die in der Handhabung der Mittel moderner Medizin ausgebildet sind, hat seinen besonderen Ort und Wert in der Verbindung mit dem dargestellten Leben der Gemeinde. Wir müssen zugeben, dass zwischen dem Tun derer, die eine spezielle medizinische Ausbildung haben, und dem Leben der Gemeinde ein Graben entstanden ist, so dass die Gemeinde oft nicht erkennt, wie sie an dem Werk dieser ärztlichen Institution verantwortlich Anteil nehmen kann. Eine der dringendsten Aufgaben unserer Zeit ist es, dass die christliche Gemeinde zusammen mit Christen in medizinischen Berufen wieder erkennt, dass der Heilungsdienst zu ihr gehört und ihn so auch ausführt.

Christlicher Heilungsdienst, der von der Kirche ausgeübt wird, geschieht durch den Herrn, der der Herr und das Haupt der Kirche ist, und unter der fortdauernden Leitung des Heiligen Geistes

Hieraus ergibt sich, dass Gestalt und Ausdruck des kirchlichen Dienstes im heilenden Handeln immer wieder neu geprüft werden müssen, besonders im Verhältnis zur Sendung und Verkündigung der Kirche in jeder Generation. Dafür muss die Kirche die Leitung des Heiligen Geistes in der Ausübung des Dienstes im heilenden Handeln suchen und ihr folgen.

Die Aufgabe der Gemeinde im heilenden Dienst

In der Schrift sind Krankheit und Heilung unmissverständlich gemeinsame Lebenserfahrung (vgl. z.B. 1. Kor. 12,12-31; Jak. 5,13-16).

Die Urkirche hat sich für den Dienst des Heilens, in umfassendem Sinne verstanden, in selbstverständlicher Weise verantwortlich gewusst. Für den Christen unserer Zeit ist der Dienst des Heilens oft nur im Sinn eines beruflichen Handelns – auch womöglich in einem fernen Land – verstanden, welcher wenig Verbindung mit dem Leben der Gemeinde hat. |

Es besteht eine dringende Notwendigkeit, das Bibelverständnis des Heilungsdienstes als in der Gemeinde wurzelnd neu zu erwecken. Wie dieser Dienst mit vorhandenen Formen medizinischer Praxis verbunden werden kann, muss untersucht werden.

Alle Heilung kommt von Gott.

Das geschieht ganz gleich, ob Heilung nach Naturgesetzen, von denen wir einige kennen, abläuft oder nicht, ob durch medizinische Mittel oder ob so genannte Glaubensheilung erfolgte.

Das gilt in dem umfassenden Sinne, dass alles, was durch die moderne Medizin erreicht wurde, letzten Endes als Zeichen der heilenden Macht Gottes verstanden werden muss. Darum nehmen wir die moderne Medizin als Gabe Gottes an und gebrauchen die geistlichen wie die wissenschaftlichen Mittel mit der gleichen Dankbarkeit.

Aus diesem Verständnis folgt, dass die Gemeinde bei dem Dienst des heilenden Handelns eine zentrale und verantwortliche Aufgabe hat.

Es gibt eine Menge praktischer Wege dieses Dienstes am Kranken. Wo echte

Gemeinschaft mit dem Patienten in seiner besonderen Lage besteht, wird deutlich, wie man auch seine Ängste und die vielen praktischen, mit der Krankheit verbundenen Probleme beheben kann.

In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, dass u. a. die Alten, die Körperbehinderten, die Geisteskranken und die Süchtigen besondere Fürsorge brauchen.

Außer den praktischen Taten der Liebe und des Dienstes sind der Gemeinde die geheiligten Mittel heilenden Handelns durch Wort und Sakrament und Gebet mit und für den Kranken anvertraut.

Die Art, in welcher diese Mittel gebraucht werden, wird entsprechend der Tradition der jeweiligen Kirche und der Lage des Patienten verschieden sein. Heilungsgottesdienste, Handauflegen, Ölung mögen angewandt werden. Abzulehnen sind jedoch Heilungsgottesdienste, bei welchen rechte medizinische Mittel missachtet werden, welche ohne Vorbereitung und Nachbehandlung stattfinden und welche die Tendenz zeigen, den Patienten auszunutzen.

Besondere Probleme entstehen, wenn ein Patient in einem Krankenhaus aufgenommen werden muss. Dabei treten oft Ängste auf, die besonderer seelsorgerlicher Fürsorge bedürfen. Die Gemeinde muss dafür sorgen, dass dies möglich ist.

Die Gemeinde hat eine ganz besondere Verantwortung für diejenigen ihrer Glieder, die in ärztlicher Anstaltsarbeit stehen.

Das gilt für Mitarbeiter christlicher Institutionen; allzu häufig sind aber christliche Ärzte, Schwestern, medizinisches Personal und in Ausbildung Stehende in säkularen Institutionen in der säkularen Atmosphäre isoliert gewesen. Da sie gerufen sind, den Dienst des Heilens zu leisten, sollten sie so weit wie möglich | in die volle Gemeinschaft der örtlichen Kirche hineingenommen werden und besonders die seelsorgerliche Betreuung erhalten, die sie brauchen.

Die Gemeinde sollte ihre Glieder dazu ermuntern, in Heilberufe zu gehen.

Die Gemeinde, in Gemeinschaft mit ihrem Herrn, der ein Heilender ist, mit der Gabe des heilenden Handelns an der Welt betraut, ist verpflichtet, besonders ihren jungen Gliedern zu helfen, diesem Ruf zu gehorchen und sich für den Dienst des Heilens in den verschiedenen Formen vorzubereiten.

Der heilende Dienst in der theologischen Ausbildung

Jede Theologie enthält zwangsläufig christliches Verständnis des Heilens.

In der theologischen Ausbildung über systematische Theologie und Bibelwissenschaften wird zwangsläufig der Dienst des Heilens behandelt.

Dessen ungeachtet wird in der Mehrzahl unserer theologischen Schulen und Seminare kein christliches Verständnis vom Heilen vermittelt.

Sogar bei der Darlegung derartig fundamentaler christlicher Lehren, wie der über die Buße, wird in der gegenwärtigen theologischen Ausbildung nicht versucht, deren Bedeutung für den christlichen Dienst des Heilens herauszuarbeiten.

Es ist eine unausweichliche Notwendigkeit, dass an allen theologischen Fakultäten und Seminaren dieses Gebiet gelehrt wird.

Das ist bisher nicht der Fall, weil die theologischen Lehrer nicht genügend angehalten und angeregt werden, auf diesem Gebiet zu arbeiten. Der heilende Dienst der Kirche sollte in jedem Lehrplan enthalten sein, welcher für Fortbildungskurse theologischer Lehrer vom Ausbildungsfonds für Theologen oder anderen Stellen abgehalten wird.

In der Lehre von der Seelsorge kann die praktische Bedeutung des heilenden Dienstes am wirksamsten dargestellt werden.

Theologische Lehrer sollten in zweifacher Weise ermutigt werden: Erstens sollten Kurse stattfinden, in welchen der heilende Dienst der Kirche studiert und praktiziert wird. Diese Kurse sollten am Seminar oder an der Hochschule abgehalten werden, jedoch gelegentliche Besuche von Krankenhäusern und Gemeindepraxis umfassen.

Zweitens sollten, wo noch nicht vorhanden, klinische Kurse für Pfarrer angeregt werden, und zwar als Teil der normalen theologischen Ausbildung. |

Der Zweck der Ausbildung im Krankenhaus ist, Pfarrer heranzubilden, welche einem Heilungsteam angehören, und Gemeindepfarrer zu einem vermehrten und tieferen Verständnis vom heilenden Dienst der Gemeinde zu verhelfen, der seelische Nöte und seelische Hilfe betrifft.

Die Laien brauchen gleichfalls Ausbildung im Dienst des Heilens, und dies muss bei der theologischen Ausbildung mitbeachtet werden.

Theologen neigen dazu, ihre Aufgabe als erfüllt anzusehen, wenn eine Ausbildung zu einem speziellen Amt erfolgt ist. Der Laie braucht jedoch gleichfalls Ausbildung. In Fakultäten und Seminaren sollten die Studenten dazu erzogen werden, Ausbilder für Laien zu werden, die als Gemeindeglieder den wesentlichen Dienst des Heilens ausführen.

Ausbildung von ärztlichen Fach- und Hilfskräften als Aufgabe der Kirche

1. Nach Meinung der Studiengruppe sind anhaltende Bemühungen um die Verbesserung medizinischer Arbeit und für die Belehrung von Mitarbeitern im ärztlich-evangelistischen Dienst wesentlich. Patienten, deren Familie, alle, die zum ärztlichen Team gehören, die Ortsgemeinde und deren Praktiker wie auch andere, die im Gesundheitsdienst stehen, sollten bei der Belehrung bedacht werden.
2. Die Studiengruppe ist sich der Verantwortung der Kirchen auf dem Gebiet medizinischer Ausbildung bewusst und rät dringend dazu, dass der Ökumenische Rat der Kirchen und der Lutherische Weltbund eine qualifizierte Kraft beauftragen sollten, eine umfassende Untersuchung anzustellen, in welcher Vor- und Nachteile von kirchlich betriebenen oder angeregten medizinischen Ausbildungsstellen geprüft werden und Betreuung von christlichen Studenten in säkularen Ausbildungsstellen durch Material und Seelsorge als Alternativlösung untersucht wird.
3. Der Frage nach vermehrten Ausbildungsmöglichkeiten für Assistenten und

- Praktikanten in bestehenden Krankenhäusern, welche mit der Kirche Verbindung haben, sollte sofort nachgegangen werden.
4. Da Schwestern und Patienten besonders engen Kontakt haben, sollte nach Meinung der Gruppe Schwesternausbildung jeder Kategorie betrieben werden. Neue Ausbildungsprogramme sollten jedoch in regionaler Zusammenarbeit erfolgen, den jeweiligen Anforderungen der Regierung entsprechen, und bei den Planungen bezüglich der Größe der Ausbildungsstellen sollte bedacht werden, dass in säkularen medizinischen Werken für Christen Möglichkeiten zu Zeugnis und Dienst bestehen. |
 5. Für die Ausbildung medizinischer Hilfskräfte sind die gleichen Gesichtspunkte zu bedenken.
 6. Da der Krankenhauspfarrer im Heilungsteam eine besondere Bedeutung hat, sollte seiner Auswahl und speziellen Ausbildung besondere Beachtung geschenkt werden.
 7. Beteiligung an organisiertem, christlich-ärztlichem Dienst muss als Besonderes betrachtet werden. Christliche Ärzte, Schwestern und medizinisches Personal müssen zu einer rechten Verbindung von beruflichem Handeln und der Aufgabe des Heilens, welche für die ganze Gemeinde besteht, erzogen werden. Die Studiengruppe meint, dass für Ärzte, leitende Schwestern, Krankenhausverwalter und Krankenhauspfarrer, die sich auf eine überseeische Arbeit vorbereiten, gemeinsame Ausbildungskurse entwickelt werden sollten, damit sie die Besonderheiten ärztlichen Dienstes in Entwicklungsländern erkennen, sich mit der gemeinsamen Arbeit einer christlichen Gruppe im Dienst des Heilens vertraut machen und damit ihre berufliche Tätigkeit auf die kulturellen Gegebenheiten eines bestimmten Gebietes ihrer zukünftigen Arbeit ausdehnen.
 8. Die Kirche sollte Gemeindeglieder mit entsprechender Vorbildung anregen, als Lehrer an Universitäten, Hochschulen, Schwesternschulen und ähnliche säkulare Lehrstellen zu gehen, da für christliches Zeugnis in der Lehrtätigkeit besondere Möglichkeiten bestehen.

Die institutionelle Form des Heilungsdienstes

1. Wenn wir von der Voraussetzung ausgehen, dass christliches Heilen wesentlicher Teil des Lebens der Gemeinde ist, muss zunächst untersucht werden, welche Bedeutung einer medizinischen Institution in diesem Zusammenhang zukommt, um danach zu erwägen, ob andere Formen ärztlichen Dienstes von Bedeutung und notwendig sind.
2. Zunächst muss zugegeben werden, dass sich die medizinischen Institutionen und die Kirchen eines Landes, besonders die örtlichen Gemeinden, voneinander fort entwickelt haben. Während Hospitäler oder Kliniken oft wesentlich zur Bildung einer Gemeinde beitragen, haben sie zumeist nicht vermocht, Ausdruck anhaltenden heilenden Bemühens in der Gemeinde zu werden.
3. Schon lange hätten Krankenhaus und Klinik ganz Teil des Lebens und Zeugnisses der Kirche werden müssen. Das heißt nicht, dass lediglich die verwaltungsmäßige Kontrolle durch die örtliche Gemeinde durchgeführt wird, da dies oft gar nicht ratsam ist, sondern das heißt, dass die Gemeinde sich als heilende Gemeinschaft erkennen muss, die im Krankenhaus eine wesentliche Möglichkeit sieht, durch welche sie der Welt Zeugnis abzulegen vermag. Der

- Arzt, die Schwestern und andere Krankenhausmitarbeiter sind nur ein Teil des Teams, welches | das Volk Gottes an jedem besonderen Ort bildet, wenn es den Dienst des Heilens durchführt. Wenn kein Anzeichen oder die Möglichkeit eines Verständnisses dieser Einordnung in den Heilungsdienst vorliegt, muss der Fortbestand der Institution ernstlich in Frage gestellt werden.
4. Die Größe einer ärztlichen Institution sollte niemals über das hinausgehen, was für den jeweiligen Zweck notwendig ist oder die Möglichkeiten der ganzen christlichen Gemeinschaft, welche die Institution trägt und durch welche sie anderen dient, übersteigen. Wie groß auch immer die Institution sein mag, entsprechend der Größe und der lokalen Gegebenheiten sollte immer eine lehrende Funktion erfüllt werden.
 5. Wir empfehlen, mit einigen ausgesuchten Krankenhäusern einen Versuch zu unternehmen, die Behandlung im Team zu beginnen, wobei Arzt, Schwester, Psychiater und Seelsorger miteinander den Patienten in der Ganzheit seines Krankseins behandeln.
 6. Die Kirche sollte fortfahren, auf dem Gebiet der Aussatzbetreuung, der Tuberkulosefürsorge, der Fürsorge für chronisch Kranke und Alte, der Wiederherstellungsbehandlung, der Psychiatrie und Mutter-und-Kind-Betreuung ihren Dienst des Heilens zu erfüllen. Pionierdienst kann noch auf vielen Gebieten der Gesundheitsbetreuung auf dem Lande und in Krankenzimmern in Städten erfolgen. Um einer bestmöglichen Behandlung willen sollten diese Krankenzimmer mit einem zentral gelegenen Krankenhaus verbunden werden, welches nicht notwendigerweise ein kirchliches Krankenhaus sein muss. Durch Pflege im Hause, Gesundheitserziehung in Praxis und Unterweisung kann die Gemeinde gerade bei diesen Arbeiten mithelfen.
 7. In der Kirche hat allzu lange das Interesse an der institutionellen Krankenbehandlung vorgeherrscht. Dadurch wurde die Situation, wie sie in der Allgemeinpraxis gegeben ist, wo zwischen Patient und Arzt ein enges Verhältnis besteht, zu wenig beachtet. Die heilende Gemeinde kann die Ärzte, die zur Gemeinde gehören, in dies neue heilende Zueinander hineinnehmen und Möglichkeiten für deren Dienst und Teilhabe aufzeigen.
 8. Zum Schluss sollte betont werden, dass berufliche Leistung ein wesentlicher Teil christlichen Zeugnisses ist, und ärztliche Arbeit in Institutionen oder außerhalb derselben sollte nicht weitergeführt oder geplant werden, wenn sie versagt. Die Kirche muss stets bedenken, dass sie niemals aller Not Herr werden kann. Neue Möglichkeiten sollten aufgegriffen werden, um aufzuzeigen, wie der Not im christlichen Sinn begegnet werden sollte. Auch sollte die medizinische Arbeit mit Sozialarbeit, mit Arbeit auf dem Gebiet der Ernährung und dem Gebiet der Entwicklung der Landwirtschaft und Gemeinschaft verbunden werden, als gemeinsames Zeugnis christlichen Dienstes. |

Die Beziehung des christlich heilenden Handelns zur Regierung

1. Für die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Regierung, abgesehen von Finanzhilfe, sind viele wertvolle Möglichkeiten des Dienstes gegeben. Besonders gilt dies für Gesundheitserziehung, Kinderpflege, Ausbildung von medizinischem Hilfspersonal, Ausbau von Behandlungsstellen auf dem Lande und öffentlichem Gesundheitsdienst. Bei der Planung von Arbeiten in der Zukunft sollte die

Zusammenarbeit mit der Regierung stets erfolgen, damit innerhalb eines gegebenen Gebietes Gesundheits- und ärztlicher Dienst enger koordiniert werden. In einigen Fällen jedoch kann christliches Verständnis des Heilens, wie es oben dargelegt wurde, die Fortführung von einigen bestehenden Werken oder die Entwicklung neuer Institute notwendig machen, auch wenn das nach den Plänen der Regierung überflüssig erscheint, da diese Pläne ja das christliche Verständnis nicht berücksichtigen.

2. Die Beratungsgruppe befürwortet die Zusammenarbeit mit den Regierungen und säkularen Stellen, vorausgesetzt, dass unser Verständnis des christlichen heilenden Handelns in keiner Weise kompromittiert wird. Dies muss ganz besonders beachtet werden, wenn derartige Stellen um Finanzhilfe ersucht werden. In den letzten Jahren ist solche Hilfe über die ehemals engen Beziehungen hinaus, die Länder aneinander banden, ausgedehnt worden. Es sollte sorgfältig darauf Bedacht genommen werden, dass das Erbitten und der Empfang solcher Gelder nicht die Glaubwürdigkeit des christlichen Zeugnisses und das Verhältnis der örtlichen Kirche zu ihrer Regierung gefährden. Auch darf die Annahme solcher Gelder nie die Kirche von ihrer Eigenverantwortung der Mitträgerschaft des Projektes befreien.

Gemeinsame Planung und gemeinsamer Gebrauch vorhandener Mittel im Dienst des Heilens

Zunehmend werden finanzielle Mittel verteilt, ohne dass auf die Zugehörigkeit zu Denominationen geachtet wird.

Die Gruppe stellt fest, dass Mittel und Personal für den Dienst des Heilens für die verschiedenen Länder und für die verschiedenen tragenden Gruppen nicht in gleichem Maße erhältlich sind. Darum wird dankbar anerkannt, dass Finanzmittel zu einem wesentlichen Teil der Notwendigkeit und Möglichkeit entsprechend durch ökumenische Kanäle verteilt werden. |

Missionsärztliche Mitarbeiter sollten noch mehr als bisher über die denominationalen und nationalen Grenzen hinweg eingesetzt werden.

Die Gruppe begrüßt, dass vorhandene Kräfte über Kirchengrenzen und Landesgrenzen hinweg eingesetzt werden, wenn dringender Mangel vorhanden ist, und dass die Entwicklung dahin sich zu verstärken scheint. Eine wirksamere Organisation als die, welche im Augenblick vorhanden ist, wäre für diese Art des Einsatzes jedoch notwendig.

Die Kirchen erkennen die Dringlichkeit gemeinsamer Planung noch nicht genügend.

Die Gruppe glaubt, dass die Kirchen in allen Teilen der Welt auf örtlicher, regionaler und nationaler Ebene gemeinsam Untersuchungen, Studien und Planungen durchführen sollten, um die wirkungsvollste und wirksamste Art zu ermitteln, in welcher der Dienst des Heilens erfolgen kann. Gemeinsames Handeln wird an allen Orten und in allen Gebieten den Heilungsdienst der jeweiligen einzelnen Kirche wirkungsvoller machen. Darüber hinaus sollte in manchen Stellen nicht nur gemeinsam geplant, sondern

gemeinsame ärztliche Programme aufgebaut werden.

Die Anteilhabe der Gemeinde am Dienst des Heilens verlangt, dass vorhandene Strukturen der Zusammenarbeit geprüft werden.

Ob christliche ärztliche Vereinbarungen, die mit Nationalräten verbunden oder nicht verbunden sein mögen, die wirksamsten Körperschaften für gemeinsame Planung und gemeinsames Handeln sind, ist nicht klar. Wie könnten solche Vereinbarungen so mit den Kirchen verbunden werden, dass sie helfen, dass der Dienst des Heilens auf Gemeindeebene wirksameren Ausdruck findet? Sollten andere Formen gefunden werden, die dem heilenden Dienst der Gemeinde mehr zugeordnet sind?

Programm für zukünftige Studien und Arbeit

Wenn gültige christliche Lösungen für die mancherlei Fragen, die sich für die Kirchen ergeben, gefunden werden sollen, muss, da die Probleme, die für den Dienst des Heilens der Kirche gegeben sind, theologischer und praktischer Art sind, auf dreierlei Weise weitergearbeitet werden.

Zunächst muss das viele Material, welches in Bezug auf Forschung und Studien vorhanden ist bzw. welches gerade entsteht, in rechter Weise gesammelt, analysiert und allgemein zugänglich gemacht werden.

Die Abteilung für Weltmission und Evangelisation des Ökumenischen Rates der Kirchen sollte in Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen veranlassen, dass dies, soweit Mittel und Möglichkeiten es erlauben, systematisch durchgeführt wird. |

Studien und Untersuchungen auf örtlicher, regionaler und internationaler Ebene sollten angeregt werden.

- a. *Es wird empfohlen*, dass die Abteilung für Weltmission und Evangelisation des Ökumenischen Rates mit dem Ausschuss „Sonderhilfe für den Aufbau sozialer Projekte“ Studien, Umfragen und Konsultationen über den Dienst des Heilens in die Wege leiten, insonderheit aus der Perspektive der Länder der „jungen Kirchen“. Die Kommission für Weltmission des Lutherischen Weltbundes, die Beratergruppe für missionarische Strategie der anglikanischen Gemeinschaft und andere christliche Gruppen, welche mit diesen Fragen sich befassen, sollten eingeladen werden, daran teilzunehmen.
- b. *Es wird empfohlen*, dass folgende Punkte besonders beachtet werden:
 1. Theologie und Heilung.
Wir hoffen, dass
 - a) Kirchen und Gruppen, welche gegenwärtig auf diesem Gebiet der Theologie arbeiten, zu dieser Arbeit ermutigt werden;
 - b) möglichst bald eine kleine Gruppe von Theologen zusammengerufen wird, um das Thema „Heilung und Erlösung“ vom exegetischen und systematischen Standpunkt aus zu diskutieren.
 2. Das Verhältnis von Kirche und Staat auf dem Gebiet von Heilung und Gesundheit.
 3. Das Verhältnis von heilenden Dienstes der Kirche zur ärztlichen Privatpraxis.

4. Zusammenarbeit durch Kirchen auf dem Gebiet des Heilungsdienstes insonderheit in Bezug auf ärztliche Mission. Derartige Studien müssen von Untersuchungen der Gegebenheiten ausgehen. Diese sollten, um wirklich wesentlich zu sein, viel mehr als bisher bezüglich Planung und Durchführung aufeinander abgestimmt sein. Untersuchungen sollten von Gruppen durchgeführt werden, welche aus Menschen aus dem Lande und von solchen, die von auswärts zugezogen werden, bestehen.

Besonders wird angeraten,

- a) dass Rat und Hilfe und einheitliche Prinzipien denen angeboten werden, welche Untersuchungen durchführen lassen wollen;
- b) dass der Ökumenische Rat auf Anfrage bei Untersuchungen auf örtlicher und regionaler Ebene hilft.

Muster- und Versuchsprojekte sollten innerhalb des gemeinsamen Programms heilenden Handelns durchgeführt werden.

Viele solcher Versuche werden in verschiedenen Teilen der Welt augenblicklich durchgeführt.

Es wird empfohlen, dass weitere Versuche, die das volle Verständnis des christlichen Dienstes des Heilens zur Grundlage haben, gemeinsam von Kirchen unternommen werden.